



Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist: Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen

An sowohl hoch- als nidere Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist:
Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen - An sowohl hoch- als nidere
Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Harderer, Klemens

Augspurg, 1734

I. Jn dem Harmelin/ oder weiß- und schwarz-gespreckleten Beltzlein. II. Jn dem rothen Hut/ oder Hauben/ III. Jn dem darauf stehenden goldenen Reichs-Apfffel/ und Creutz. Was aber dis geistlicher Weiß ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75584)

Judith. 16.
v. 3.

Nach der
Judith.

1. Reg. 17. v. 5.

Mit dem chri-
sten Helm des
Solialth.

1. 6. faktor.

Noch ein
Cron von
Rosen/ oder
Ebheu.

Sonder das
Chur-Hüt-
lein des H.
Scapulier.

Himmlicher
Geschmuck
dieses Chur-
Hütlein.

mit ein kostbare Haub/ wie Judith/ die Be-
thulische Heldin: Imposuit miram super
caput suum. Die eine Haub auf ihr Haupt
gesetzt. Setzt auf/ mit einem ehreinen Helm/
oder Maerialische Sturm-Kappen/ wie je-
ner Philisthäische Gleisch: Thurn Goliath.
Cassis aera super caput ejus. Er trug ein
ehreinen Helm auf seinem Haupt. Setzt
auf/ mit ein Cron von Rosen/ worzu euch
einladen die Welt-Kinder: Kommet/ las-
ser uns mit Rosen crönen. Mit ein Cron
von Ebheu/ wie der vertrunkne Bacchus/
den Ovidius ansinget: Bacche racemiferos
hedera redimite capillos. Bacchus den
man Wein-Gott nennet/ seinen Kopff mit
Ebheu crönet. Setzt auf nit das Wünsch-
Hütlein Fortunati, sonder das vom Himmel
herab stiegende Chur-Hütlein. Worunter
ich anheut verstehe das heilige/ gnadenreiche
Scapulier / welches Maria / die Keiserin
über Himmel/ und Erden Anno 1251. den
16. Julii vom Himmel herabgebracht/ und
dem heiligen Simoni / einem Engelländer
der Geburt nach/ aus dem uralten hoch-hei-
ligen Carmeliter-Orden verehret/ deme die
allerseeligste Mutter Gottes erscheinen mit
herrlichem Wunder-Glanz umgeben/ mit
bringende vom hohen-Himmel herab das mit

köstlichsten Geschmuck herrlich gezierte Scap-
ulier / welches sie bey aller gnädigster Über-
reichung ihme um den Hals legte mit disen
trottreichen Versag: Nimm hin/ mein
Villgeliebtester/ deines Ordens Scapu-
lier/ ein Zeichen meiner Bruderschaft/
dir/ und allen Carmeliteren ein besonders
Privilegium: Wer in demselben sterben
wird/ der wird das ewige Feuer nit ley-
den. Nit zwar/ daß ein Mensch/ der in ei-
ner Todsfund stirbt/ durch Ertragung des H.
Scapulier's könnit seelig werden/ sonder die
allerseeligste Jungfrau/ und Mutter Got-
tes Maria/ wird solche wunderbarlich beschü-
hen/ welche mit Andacht tragen das heilige
Scapulier / damit sie in keine Tod-Sünd
verfallen/ oder aber bald widerum sich her-
auschwirgen aus dem Laster/ und nit ohne
die H. Beicht/ oder auß wenigist nit ohne
wahre vollkommne Reu/ and leyd dahin
sterben. Demnach dann mach ich für heut
das Predig: Sag: Das H. Scapulier ist
das himmlische Chur-Hütlein; allermaßen
es aus denen einverleibten Brüdern/ und
Schwestern lauter Chur-Fürsten/ und
Fürstinen des Himmels machet/ und ihnen
aufsetzet das himmlische Chur-Hütlein/ wel-
ches bestehet

asset nicht
sterben im
Stand der
Ungwab
Gottes.

Machet auß
dem ewer-
leiben in die
Bruder-
schaft des H.
Scapulier's
lauter Für-
sten/ und
Churfürsten
des Himmels.

I. In dem Harmelin / oder weiß- und schwarz-
gespreckelten Belzlein.

II. In dem rothen Hut/ oder Hauben/

III. In dem darauf stehenden goldenen Reichs-
Tippel/ und Kreuz.

Was aber dis geistlicher Weiß sagen wolle/ wird man mit mehre-
rem zu vernemmen haben. Bitte anvor um geneigtes Gehör/ von dem
Himmel erwarte ich Göttlichen Beystand/ schreite folglich zur Prob im
Namen J. M. J.

Punctum I.

Maximilia-
nus der erste
Churfürst in
Bayra lasset
sich einschrei-
ben in die
Bruderschaft
des H. Scap-
ulier's.

Söttliche Mutter! reiniste Jung-
frau! Wir wollen anheut mit dir
unter dem Hütlein spielen/ wie mit
dir gespilet hat Maximilianus der erste dis
Namens/ Hochseel. Gedächtnus/ Durch-
leuchtigster Chur- und Lands-Fürst in
Bayen/ welcher durch Krafft des heiligen
Scapulier's erhalten hat das Chur-Hütlein
des Heil. Römischen Reichs; Sientmah-
len diser glor- und sigreiche Durchleuchtig-
ste Lands-Fürst in seinen gefährlichen Feld-
Zug wider die rebellische Keker auf den Weiß-
senberg vor der Hauptstadt Prag in dem
Königreich Böhmen/ als der gevollmäch-
tigste Feld-Herr des gangen Kriegs-Heers
von dem Gottseeligen/ durch gang Euro-
pam satzlam bekannten P. Dominicum des
heiligen Carmeliter-Ordens Generalen mit

dem heiligen Scapulier angethan wurde/
gleichsam zu einer Vorbedeutung/ und
Prognosticon, daß mittler Zeit bald folgen
werde/ das Chur-Hütlein. Ihrem com-
mandirenden Kriegs-Fürsten zu Folg send
nach gefolget die andere hohe Befehlehaber/
Officier, und Hauptleuth/ ja das ganze
Kriegs-Heer in solcher Anzahl/ daß die da-
mahlige Durchleuchtigsten Herzogin Elisa-
beth/ eine gebohrne Princessin auß Lothrin-
gen/ Maximilian Durchleuchtigsten Ehege-
mahlin etlich tausend Scapulier von Män-
chen auß nacher Böhmen in das Lager über-
schicken mußte. Mit welcher Brustrochr
die heldenmüthige Bayrische Soldaten sol-
ches Löwen-Herk überkommen/ daß sie mit
Lust/ und großer Begird wider die Feind
angezogen/ unter Bedeckung Maria der
Hims

Ihme folgen
nach andere
hohe Officier
Haupt-
leuth und
Soldaten.

Großer Hel-
denmüth den
Bayrischen
Soldaten

von der Kraft des H. Scapuliers. Maximilianus seget all sein Hoffnung auf die Hülf Mariä.

Schlaft durch ihren Beystand den Feind bis auf das Haupt.

Levit. 8. v. 9. Erlangt das Chur-Hütlein des Römischen Reichs.

Mit dem H. Scapulier prangen Fürsten/König/ und Keiser mehr/ als mit dem Harme- lin-Belgklein des Chur- Hütleins.

P. Justin. Mich. super lit. laur. T. 2. D. 236.

Das H. Scapulier tragen an dem Leib Pabst/Keiser/ König.

Himmels-Königin herzhafft den Winter-König angegriffen. Ja damit Maximilianus I. aller Welt zuerkennen gebe/ daß er streitte unter dem Fahnen Mariä/ ließ er in seinen sowol/ als der Keiserlichen Haupt-Fahnen vortragen die Bildnus Mariä. Auf dem Keiserlichen Haupt-Fahnen waren eingeschriben diese Wort: Monstra te esse Matrem. Erzeige dich als eine Mutter. Auf den seinigigen aber hat er geschriben: Terribilis ut castrorum acies ordinata. Erschröcklich als ein gewaffnetes Kriegs-Heer. Ja die Lösung so gar/ oder das heimliche Wort/ so er vor der Schlacht unter denen Soldaten auftheilte/ ware: Heil. Maria. Dero Bildnus der Gottgeliebte Dominicus an dem Hals truge/ in der Hand haltend das Crucifix/ womit er sich den Keiserlichen Truppen unerschrocken unter die Augen stellt hat. Der Feind war starck in die hundert tausend Mann. Jedannoch Maximilianus Herzog auß Bayern vil schwächer greiff an/ schlägt/ und erschlaget die rebellische Keiser An. 1620. bis auf das Haupt/ richtet die feindliche Armee/ so durch so vile Jahr versamlet worden/ in einer Stund zuschanden/ da doch an Seiten der unfriegen kaum zweyhundert tod gebliben. Wor durch dann der Überwinder verdienet hat das Chur-Hütlein des Römischen Reichs.

Cidari quoque textit caput. Mann hat ihm aufgesetzt auf das Haupt einen Hut/ nemlich den Chur-Hut/ wie Moyses dem Aaron/ also hat Ferdinandus II. Römischer Keiser glorwürdigsten Andenkens/ Maximiliano I. aufgesetzt die Hauptzierd.

Das Chur-Hütlein wird unten her mit Harme lin Belgklein gefüttert. Ist eine Tracht/ so denen hohen Fürstens-Personen/ Königen/ und Keiseren anständig.

Mit der H. Bildnus Mariä prangen auch gecrönte Häupter; Ludovicus Pius, Römischer Keiser namme die Bildnus der seeligsten Jungfrauen mit sich auf die Jagd/ damit er sie seinem Brauch nach öfters könnte anreden. Philippus II. König in Franckreich truge die Marianische Bildnus allzeit an dem Finger in einen Ring eingefasset. Carolus Magnus an einem Band an dem Hals. Sonderbar prangten mit dem H. Scapulier an dem Hals schon vor mehr/ als fünffthalt hundert Jahren der Heil. Ludovicus König in Franckreich samt seiner Römischen Frau Gemahlin/ und ganken Römischen Haus. Wie nicht minder die H. Angela des Königs in Böhmen Tochter.

Eduardus I. im Jahr nach der Gnadenreichen Geburt Christi 1278. Und der andere im Jahr 1314. Eduardus III. im Jahr 1344. alle drey Könige in Engelland/ samt deren Königlichen Frauen Gemahlinen/ und junger Herrschafft. Alexander VII. Römischer Pabst rühmet sich/ daß er diß Marianische Gnaden-Zeichen an dem Hals ge-

tragen. Diß H. Scapulier hat Leopoldus I. vorgezogen seinem Keiserlichen Purpur/ Philippus IV. König in Spanien dem goldenen Blüß. Ludovicus XIV. König in Franckreich trug diese H. Bildnus mit solcher Andacht/ als er getragen hat das Hochfürst. Franckösische Zeichen des H. Geists. Ja/ kurz zu sagen/ durchgehete alle Durchleuch- tige Häuser der Römischen Catholischen Kirck/ so werdet ihr mir wenig finden/ sonderbar in dem Durchl. Erz-Herzog. Haus Österreich/ und Chur-Haus Bayern/ die mit prangen mit dem Gnaden-vollen Hals-Band des H. Scapuliers/ wol wissende/ daß es vor Himmel/ und Erden ein grössere Glori seye gezieret seyn mit diesem Marianischen Gnaden-Fluß/ als mit dem goldenen Fluß des Königs aus Spanien/ als Herzogens in Burgund/ mit dem Heil. Geists Stern der Königen in Franckreich/ mit dem blauen Hofen-Band der Königen in Engelland/ mit dem Elephanten der Königen in Dennenmarck/ mit dem Gnaden-Pfenning der Römischen Keiseren/ mit dem Schwert im rothen Creuz der Ritter von St. Jacob zu Compostell in Galicia/ mit dem weissen Creuz des Groß-Meisters zu Malta/ oder mit dem schwarzen des Deutschen Ritter Ordens. Es wissen nemlich nur gar zu wol alle Hochfürst. Churfürst. Königl. und Keiserliche Häuser/ was der Heil. Anselmus schon längst gesprochen: Servire huic Reginae, regnare est. & inter ejus mancipia numerari plus, quam regium. Dieser Königin dienen ist herrschen/ und gezehlt werden unter dero Leibeigene/ ist mehr als Königlich. Folgjam in dero uralte hoch-löbliche Erz-Bruderschaft des heiligen Scapuliers ein verleibt werden/ ist mehr/ als ein König seyn; Sie prangen mit diesem Harme lin herrlicher/ als König/ und Keiser.

Das Harme lin ist weiß/ und schwarz gesprecklet. Eben so das H. Scapulier ist weiß; weil es den Sünder weiß machet/ und reiniget/ nit zwar formaliter, sonder dispositiv; das ist/ die Kraft dieses H. Halsbands durch Mariä Vorbit bringet zuwegen/ daß wir ehender in uns selber gehen/ den Fehler erkennen/ und Buß würcken. Entgegen ist es schwarz an Seiten der Kohl-schwarzen Höll-Geisteren. Die Sünder aber anbey/ als Liebhaber Mariä/ können auf das Scapulier schreiben/ wie die Keiserliche auf ihren Haupt-Fahnen: Monstra te esse Matrem. Erzeige dich eine Mutter. Entgegen bey denen Geisteren heißt es: Terribilis ut castrorum acies ordinata. Sie seye erschrocklich/wie wolgeordnete Heers-Epiken. Das Heil. Scapulier macht uns weiß/ daß wir werden Candidaten des Himmels; dann es hilft zu der ist ein Zeichen des Heyls/ wie es Maria selber genennet hat/ hilft uns zu der weissen Stolen der Glori/ denen bösen Geisteren

Schier alle aus den Durchleuch- tigen Häusern in die Bruderschaft des H. Scapuliers eingeschriben.

Einverleibt seyn in die Bruderschaft des H. Scapuliers/ ist mehr/ als ein König seyn. S. Anselm. de excellent. B. V.

Das H. Scapulier gleich dem Harme lin in dem Chur-Hütlein weiß/ und schwarz. Reiniget/ und machet weiß die unreine Scapulier macht uns weiß/ daß wir werden Candidaten des Himmels; dann es hilft zu der ist ein Zeichen des Heyls/ wie es Maria selber genennet hat/ hilft uns zu der weissen Stolen der Glori.

Ist schwarz/ steren aber ist es ein Spieß in den Augen.
erschrecklich/ Die weiße/ und schwarze Farb hatten bey
und formida- denen Römern unterschiedliche Bedeutung;
bel den hölli- dann wolte man einen bey Gericht loß spre-
schen Geistern chen / so gab man ihm ein weiße Bonnen/
entgegen wurde er schuldiges Todes erkennen/
gab man ihm eine schwarze. Die weiße
Farb sagte gleichsam: Absolvo. Ich spre-
che loß. Die schwarze entgegen: Conde-
mno. Ich verdamme. Gleichermassen
ruft Maria vom Berg Carmelo zu denen
sündigen Adams-Kinderen/ so mit Andacht
ihre H. Bildnus auf dem Herzen tragen:
Absolvo. Ich will euch loßsprechen/ ich will
euch von Gott Gnad erbitten/ daß ihr rei-
nigen könnet euer unreines Gewissen/ und
waschen im Blut des Lammis. Zu denen
bösen Geistern aber ruft Maria. Conde-
mno. Ich verdamme euch/ ich verstoß euch
durch die Krafft meiner Heil. Bildnus auf
dem H. Scapulier. Ist es nit wahr/ ihr

Die Teuffel
selbst bekenn-
en/ daß durch
das H. Sca-
pulier vil see-
lig werden/
und der ewi-
gen Verdamm-
niß entrinnen

Punctum II.
fol. 34.
Das H. Sca-
pulier ein ro-
thes Chur- und
Herkog-Hüt-
lein.

Nach wegen
der Liebe/ mit
welcher Ma-
ria von Her-
gen liebet alle
dieser H. Bru-
derschaft
Eingeleibte.
Atlas Marian.
imag. 21.

Ihr herzhliche
Liebe ein
Schutz wider
die Hitze der

höllische Lugen-Geister/ ihr leidige Teuffeln?
redet aus Befehl Gottes / und Maria die
Wahrheit! was reden die Teuffeln? was
halten sie von dem H. Scapulier? Fragt
darum den hochheiligen Mann Franciscum
de Jepes, der sie zum öfftern gehört hat über
zwey Ding sich beklagen: Erstlich/ daß etlich
seyen/ so die Andacht zu der allerreinsten
Mutter befördern. Zweytens/ daß das
Scapulier der Carmeliter von vilen getra-
gen wird/ durch welches Mittel sehr vil see-
lig werden/ wenig aber ihnen zu theil kämen.

Andreas à S. Theresia in seinem Tugend-
reichen Blumen-Büschlein nennet das H.
Scapulier ein Herkog- Hütlein/ indem er
spricht: Was auf dem Reichs-Tag das
Herkog-Hütlein ist einem Churfürsten/ was
der rothe Purpur- Falar/ und mit Seiden
geschnürter Hut denen Cardinäl/ was die
dreyfache goldene Inful auf dem hohen
Haupt Jhro Päpstlichen Heiligkeit/ diß seye
das Zier- reiche und H. Scapulier denen
eingelebten Brüdern und Schwestern.
Freyllich ist es ein rothes Herkogen- oder
Chur-Hütlein; roth wegen feuriger Lieb/ so
vermögd diser hochlöbl. Scapuliers-Bruder-
schaft Maria uns Menschen zu erkennen gibt:
Herkoglich; Sintemal Maria in unserem
lieben Vatterland Bayren an jenem Orth
von Hergen ihre Fürstliche Gnaden am mei-
sten auszuthailen pfeget/ wo sie mit einem
Herkoglichen rothen Hut gekrönt ist/ nemb-
lich zu Alten- Detting. Von welcher Heil.
Bildnus Atlas Marianus der Nach- Welt
hinterlassen: Caput Virginis operit pileus,
forma Principis olim singulari. Das Haupt
der allerfeeligsten Jungfrauen ist umgeben
mit einem Hut/ wie vor Zeiten die Fürsten
zu tragen gewohnt waren. Damit sie aber
auch ander Orten ihre Willfährigkeit gegen
uns Menschen erweisen könnte/ und entdecken
ihr zarte Lieb/ hat sie veranstaltet/ daß auf

gericht wurde die hochlöbliche Marianische
Scapulier-Bruderschaft/ damit unter die-
sem Herkog- Hütlein alle einverleibte Brü-
der/ und Schwestern bedeckt wurden/ daß
ich aufruffen kan mit dem weißen Syrach:
Tegimen ardoris, & umbraculum meridiani:
deprecatio offensiois, & adiutorium casus.
Ein Schirm für die Hitze/ und ein Schutz
für die mittägige Hitze/ ein Verhüten vor
dem Fall/ und ein Hülf für die Verles-
ung/ erhöhet die Seel/ erleucht die Au-
gen/ gibt Gesundheit/ und Leben/ mit
samt dem Seegen. Diß redete Syrach
von Gott dem Allmächtigen/ anzudeuten
die väterliche Obsorg/ so er tragt über jene/
die ihn fürchten. Ich aber lege es aus auf
das H. Scapulier der allerfeeligsten Mut-
ter Gottes; dann dieses uns ebner massen
schirmet wider die Hitze/ nit anderst/ gleich-
wie ein Hut aufgesetzt wird/ damit uns die
hitzige Sonnen-Strahlen nit so sehr in den
Kopff stechen.

Was leiden wir Menschen für Hitze? Berchor. in
Berchorius gibt die Antwort: Ardet pecca-
tor per luxuriam, & carnalitem, per saevi-
tiam & crudelitatem, per avaritiam & cu-
piditatem, finaliter autem æternam miseriam,
& aduersitatem. Es brinnet der Sünder/
und ist erhitzt durch die Unzucht/ und geile
Leibs-Gelüsten/ durch die Wuth/ und Grau-
samkeit/ durch den Geiz/ und Gelsucht/
endlich aber wird er auch angeflammt
werden mit der Hitze des ewigen Feurs.
Was ist gut für solche Hitze? Sehet auf
das Marianische Chur- Hütlein/ Tegimen
ardoris, & umbraculum meridiani, depre-
catio offensiois, & adiutorium casus. Das
H. Scapulier ist ein Schirm für die Hitze/
und ein Hütten wider die Mittägige Hitze.
Hütet uns vor dem Fall/ und hilfft uns für
die Verlesung. Wie vil seynd der mahlen
Kinder der ewigen Seeligkeit/ welche etwan
als ewige Höllen-Brand sitzen/ und schwi-
gen wurden/ im Fall sie nit Maria durch
Krafft des Heil. Scapuliers hätte aus der
Gefahr des Verderbens heraus gerissen?

Laßt einen reden/ der nit mehr reden kan.
Diser ist Annielus, Burger zu Neapel (wie
von ihm schreibt Philocalus Caputus) Er
nannter Annielus, ein feindseeliger / und la-
sterhafter Mann/ wurd von seinen Feinden
zu Moran entleibet/ und dessen todter Leib
nam nach Haus getragen. Indessen da
ihne seine Freund beweineten/ und die Haus-
genöhne zur Begräbnuß alles zurichteten / schicht.
eröffnet unversehens Annielus die Augen/
der Todte richt sich auf/ sangt an sein kläg-
liche Stimm zu erheben / und um einen
Beicht-Vatter zu bitten/ mit dem Besatz/
daß er zwar aus gerechtem Urtheil Gottes
hätt immer / und ewig sollen zu Grund ge-
hen. Doch in Ansehung der jenigen An-
dacht/ so er getragen hätte zu Maria/ und
ihrem

Philocalus Ca-
putus in mon-
te Carmelo.
Wid bestät-
iget mit einer
sehr deutwärt-
digen Ge-
sicht.

Ihrem H. Scapulier sein Lebenlang/ seye seine
Seel wiederum mit dem Leib vereinigt wor-
den/ damit er ein reumüthige H. Beicht ab-
legen könnte. Hat also seine Missethaten
reumüthig gebeichtet/ darauf die letzte Heil.
Weegehrung empfangen/ und ist nach sol-
chem mit guter Hoffnung der ewigen See-
ligkeit gestorben. Ditem/ ditem ware das
heilige Scapulier Tegimen ardoris. Ein
Schirm/ ein Hut für die Hitz des höllischen
Feurs. Wann sich Maria nun so gnädig
erzeiget gegen denen boshaften Sünderen;

Das H. Scapulier ein Hut und Schutz wider die Hitz des Feurs.

Dieses ist geoffenbaret worden der Heil. Theopha. Alphonsus à Matre Dei, ci-tat. à Cyprian.

O Trost für die arme Seelen im Fegeur/ so mit Andacht getragene haben das heilige Scapulier bey Lebenszeiten! denen/ denen wird sie ebner massen seyn Tegimen ardoris. Ein Schirm/ ein Hut für die Hitz des Fegeurs. Ist es nit wahr heilige Mutter Theresia? Nur gar zu wahr. Dero von Gott geoffenbaret worden/ daß sehr vil Seelen aus denen Peinen des Fegeurs errettet werden/ weilen sie in Lebs-Zeiten das Marianische Scapulier mit Andacht antrugen.

Die Marggräffin zu Corigliano, in Otranto gelegen/ als ein grosse Liebhaberin der H. Scapulier-Bruderschaft/ begehrte mit unaufhörlichem Bitten von der himmlischen Schutz-Frauen Maria die Gnad am Samstag zu sterben/ nit allein/ weil diser ein ihr geheiligter Tag wäre/ sonder auch wegen der Hoffnung/ an eben diesem Tag aus dem Fegeur erlöbt zu werden/ laut Samstaglicher Bullen. Was geschicht?

Desen macht ein Prob die Marggräffin von Corigliano.

Sie fallet in ein tödliche Krankheit/ und war ihr das Leben abgesetzt auf einen gewissen Tag/ daß sie nemlich den Mittwoch nit werde überleben. Starbe doch wider aller anderer Meinung/ (eigner Aussag nach) erst am Samstag. Hat hernach einem frommen geistlichen Mann geoffenbaret/ und befohlen/ ihrer Tochter anzuzeigen/ sie wäre an ermeldtem Samstag vermög versprochner Gnad/ von der Mutter der Barmherzigkeit aus dem Fegeur erlediget/ und zu den ewigen Freuden aufgenommen worden im Jahr Christi 1617. O weit besser kan diß H. Carmeliter-Kleid/ das H. Scapulier die Seelen aus dem Fegeur loß machen/ als das Weiber-Kleid der Fürstin Sanctix ihren Herrn Gemahel Ferdinand Gonsalvum/ Grafen zu Castell/ aus der Reichen des Königs zu Legion erlediget hat.

Revel. l. 4. c. 138.

Sie selber spricht zu der H. Brigitta: Ego sum Mater Dei, & Mater omnium, qui sunt in purgatorio. Ich bin ein Mutter Gottes/ und ein Mutter aller deren/ welche in dem Fegeur seynd. Und im Buch Ecclesiastici wird sie benamset ein Mutter der schönen Lieb/ und der heiligen Hoffnung; weil Maria diejenige liebet/ die sie lieben. Ego diligentes me diligo. Die aber mit Andacht tragen das H. Scapulier im Leben/ die lieben Mariam. Folgjam werden sie

Ecclesi. 24. v. 24. Maria ein liebevolle Mutter der Seelen im Fegeur/ die mit Andacht

auch von Maria geliebt. Mitthin können sie gute Hoffnung schöpfen/ daß sie bald in dem Leben das H. Scapulier getragen. auch nach ihrem Tod von denen Peinen des Fegeurs entbunden/ und in die Zahl der Heiligen einverleibt werden. Mater pulchre dilectionis. Mater omnium, qui sunt in purgatorio. Gestalten sie ein Mutter der schönen Lieb/ ein Mutter aller der jenigen/ die sich in dem Fegeur befinden.

Glückselig dann/ und tausendmal glücklich/ welcher Sünden vergeben seynd/ und deren Sünden bedeckt seynd! Mit wem werden die Sünden der armen Seel bedeckt? Mit dem eifrigen Gebett der einverleibten Brüder/ und Schwestern in der H. Scapulier-Bruderschaft/ und durch die Vorbitt Maria. Carolus der Sechste/ König in Franckreich/ da er sich mit einer Löwen-Haut verummummet/ einer Hoch-Adelichen Hochzeit bezuwohnen samt anderen fünf vornemmen Hoff-Cavalieren/ und in Ansehung des ganzen Hoff's mit einem Dank sich ergezte/ eilte Ludovicus/ des Königs-Bruder/ Herr Bruder/ Herkog von Orleans mit der Jackel hinzu/ um zu sehen/ was für ein Hercules unter diser Löwen-Haut verborgen? Dieweil aber die Jackel aus Unvorsichtigkeit gar zu nahe wurde hinzu gehalten/ hat es Feur gefangen/ daß ihrer vier elendiglich mit samt der Maschera verbrunnen. Carolus der König wäre ebnermassen dem Feur zur Speiß worden/ im Fall nit seine liebste Ehegemahlin Viturigis mit ihrem langen Kleid/ so sie dem König zuwarffe/ ihre vom Feur errettet hätte/ und kümmerlich die Flammen gedämpffet. Das laß ich mir seyn eine wahre aufrichtige Lieb einer Königin gegen ihren Ehegemahl. Ist doch nichts zu rechnen gegen der Lieb/ so Maria trägt zu denen abgestorbenen Brüdern/ und Schwestern aus der H. Scapulier-Bruderschaft; massen Maria die unbefleckteste Jungfrau enffriger sich bemühet die Flammen zu löschen/ die Hitz zu dämpfen/ die Blut des Fegeurs abzukülen. Mit wem? mit dem Kleid ihres H. Scapulier's so da ist ein Zeichen des Heyls. Signum salutis. Tegimen ardoris. Ein Schirm für der Hitz.

fab. Con. 4. in Quing. Dierich Maria gegen den abgeleiteten Seelen im Fegeur aus sich ergezte/ eilte Ludovicus/ des Königs-Bruder/ Herr Bruder/ Herkog von Orleans mit der Jackel hinzu/ um zu sehen/ was für ein Hercules unter diser Löwen-Haut verborgen? Dieweil aber die Jackel aus Unvorsichtigkeit gar zu nahe wurde hinzu gehalten/ hat es Feur gefangen/ daß ihrer vier elendiglich mit samt der Maschera verbrunnen. Carolus der König wäre ebnermassen dem Feur zur Speiß worden/ im Fall nit seine liebste Ehegemahlin Viturigis mit ihrem langen Kleid/ so sie dem König zuwarffe/ ihre vom Feur errettet hätte/ und kümmerlich die Flammen gedämpffet. Das laß ich mir seyn eine wahre aufrichtige Lieb einer Königin gegen ihren Ehegemahl. Ist doch nichts zu rechnen gegen der Lieb/ so Maria trägt zu denen abgestorbenen Brüdern/ und Schwestern aus der H. Scapulier-Bruderschaft; massen Maria die unbefleckteste Jungfrau enffriger sich bemühet die Flammen zu löschen/ die Hitz zu dämpfen/ die Blut des Fegeurs abzukülen. Mit wem? mit dem Kleid ihres H. Scapulier's so da ist ein Zeichen des Heyls. Signum salutis. Tegimen ardoris. Ein Schirm für der Hitz.

Das Chur-Hütlein hat oben ein guldene Welt-Kugel/ oder Reichs-Appfel mit samt einem verguldeten Creuz. Da ich nun mich lang hin/ und her besanne/ wo ich diß Stück solt entlehnen/ helle mir bey/ was man mir von einem Mattheser-Nitter glaubwürdig erzeulet/ welchem man den Proceß solt machen/ um weilen er auf seinem schiff das Heil. Creuz-Zeichen nit hervorsteckte/ sonder die Flacken verborgen. Welches doch bey Leib- und Lebens-Straff verboten war. Dahero man ihm/ unerachtet er durch solchen Kriegs-Rist den Sieg erhalten wolte das Leben nemmen. Der Römische Pabst aber/ damit er disen Eddel-Ec

Bemühet sich vilmech an ihnen zu löschen die Flammen des Feurs/ als die Hitz zu dämpfen/ die Blut des Fegeurs abzukülen. Mit wem? mit dem Kleid ihres H. Scapulier's so da ist ein Zeichen des Heyls. Signum salutis. Tegimen ardoris. Ein Schirm für der Hitz. Das Chur-Hütlein hat oben ein guldene Welt-Kugel/ oder Reichs-Appfel mit samt einem verguldeten Creuz. Da ich nun mich lang hin/ und her besanne/ wo ich diß Stück solt entlehnen/ helle mir bey/ was man mir von einem Mattheser-Nitter glaubwürdig erzeulet/ welchem man den Proceß solt machen/ um weilen er auf seinem schiff das Heil. Creuz-Zeichen nit hervorsteckte/ sonder die Flacken verborgen. Welches doch bey Leib- und Lebens-Straff verboten war. Dahero man ihm/ unerachtet er durch solchen Kriegs-Rist den Sieg erhalten wolte das Leben nemmen. Der Römische Pabst aber/ damit er disen Eddel-Ec

gen lassen die
Glaube des
H. Kreuz.
wird von dem
Tod erlöset
vom Papst/
durch den ihm
geschickten ro-
then Card-
nal-Hut.

Wit Menschen
stehen in Ge-
fahr des ewi-
gen Todes/wer-
den sie nur su-
chen verbotne
Wollüst/ und
die Glacendes
H. Kreuz a-
ihrem Leben
mit sehen lassen

Werden von
Maria erlöset
durch das ro-
the Churbät-
lein des heili-
gen Scapu-
liers/ gezieret
mit dem heili-
gen Kreuz.
Das H. Scap-
ulier gleich
dem heiligen
Kreuz/ weil es
auch ist wie
das H. Kreuz/
Signum Salu-
tis, ein Zeichen
des Heils.

Ezech. 9.
Der Reichs-
Apffel auf dem
Chur-Hütlein
des heiligen
Scapuliers ist
die himmlische
Reichs-Wür-
de der ewigen
Glorj/ so
durch die
Kraft des

Ritter wegen seiner Tapferkeit/ Krafft de-
ro er dem Nachomertischen Erb-Feind einen
herrlichen Sieg hat abgejagt/ Könnte heym
Leben erhalten/ schickt er ihm zu den Card-
nal-Hut/ lasset ihm solchen in dem Kercker
aussetzen mit Bedeuten/ nun woll er sehen/
wer sich getrauen wurde/ diesen Ritter anzu-
greiffen/ und das Leben zu nehmen? Hat
also Ihre Päpstliche Heiligkeit den Ritter
vom Tod erlöset mit dem roth. seidenen Hut
des Cardinalats. Geliebte/ wir alle seynd
Ritter; wir müssen ritteren um den Him-
mel. Zum Kenn-Zeichen führen wir das
heilige Kreuz. Allem weil wir diß sigreiche

Zeichen verrutschen/ uns schämen das Kreuz
Christi Jesu zu führen; indem manche
laue Christen anzutreffen/ die kaum den gan-
zen Tag/ auch so gar/ wann sie aufstehen/
oder schlaffen gehen/ ein H. Kreuz machen.
Oder wann man sie es machen sibet. so hude-
len sie es nur herab. Welches die halb-La-
teiner im Brouch haben/ die machen zwar
ein Lateinisch Kreuz/ wår aber besser/ sie
machten es auf Teutsch. Manche Christen
seynd anzutreffen/ die alle Widerwärtigkei-
ten fliehen/ wie der Teuffel das Kreuz/ in
allem suchen die Welt-Wollüst/ und mithin
in grosser Gefahr stehen des ewigen Todes.
Was macht aber Maria? Sie sezet uns
auf/ nit den rothen Cardinal-Hut/ sonder
ein rothes Chur-Hütlein/ gezieret mit dem
H. Kreuz/ und goldener Welt-Kugel/ ver-
siehe das Heil. Scapulier. Signum salutis.
Ein Zeichen des Heils/ daß uns niemand
darff angreifen; darn gleichwie die vornem-
me Herren/ und hohe Stands-Personen
nit gestatten/ daß einer ihren Bedienten in
der Liberey angreiffe; weil sie diß so hoch
empfinden/ als wår es ihnen selbst widerfah-
ren. Gleicher Gestalt wird Maria nit zu-
geben/ daß jenen leichtlich ein Unheil Leibs/
oder der Seelen zustosse/ die da tragen das
H. Scapulier/ so in Warheit genennet mag
werden eine Marianische Liberey.

Wo bleibt aber der Reichs-Apffel/ und
das Kreuz auf dem Chur-Hütlein? Ma-
ximilianus der Erste/ Herzog aus Bayern
deutet mir auf den Reichs-Apffel/ den er
durch Krafft des H. Scapuliers dem Win-
ter-König Federico hat abgejagt. Oder ich
kan verstehen die Glori der ewigen Seelig-
keit den Reichs-Apffel des Himmels. Der
Prophet Ezechiel reicht mir das Kreuz an
die Hand. Es hatte der gerechte Rich-
ter ein scharffes Blut-Baad vor/ wel-
ches er wolte anrichten unter denen Gottlo-
sen der Stadt Jerusalem. Und ergienge
der Göttliche Befehl alles niederzumachen
ohne eingige Parndon/ es seye alt/ oder jung/
Mann/ oder Weib/ ja man soll so gar nit
verschonen denen kleinen Kinderen/ ausser
nur denen/ welche mit dem Buchstaben T.
gezeichnet wårn. Durch dieses Tav verste-

hen die Ausleger gemeinlich das H. Kreuz/
womit uns Christus gezeichnet. Der ur-
alte Tertullianus spricht bey Cornelio à La-
pide, GOTT hat befohlen jene mit einem
Tav zu bezeichnen/ die er von dem Unte-
gang erhalten wolte: Ut significaretur, nos
per crucem Christi à morte, à gehenna, à
dæmonum tyrannide liberandos. Seynd
die Wort Tertulliani. Anzuzeigen/ daß
wir durch das Kreuz Christi von dem Tod/
von der Höll/ und Tyranny der Teuffeln
werden erlöset werden. Christliches Volk!
gleichwie Christus die seintige zeichnet mit
dem H. Kreuz/ also zeichnet Maria die ih-
rige mit dem H. Scapulier/ damit sie auch
soltten erretet werden von dem Tod/ von
der Höll/ von dem Gewalt der bösen Geis-
ter.

Ob von dem Tod nit erretet seye wor-
den in Krafft des H. Scapuliers/ rede jener
Todten-Kopff eines Neapolitanischen Bür-
gers/ von welchem zu lesen in Carmelo Tav-
matargo, daß er seiner Handthierung nach-
ziehend/ von denen Mörderen aufgefangan
wurde/ und enthauptet. Den Kopff warf-
fen sie in einen Brunnen/ den Leib entgegen
verscharrten sie unter einen Baum. Über
etliche Tåg begab sich/ daß zwey Geistliche
alldorten fürüber reiften/ und von weitem
eine menschliche Stimm hörten/ kunt
doch nit abnehmen/ von wannen sie her-
kämme? In dem sie lang hin/ und her schau-
ten/ doch niemant en ersehen könten/ vernam-
men sie widerum ein klägliche Stimm/ wel-
che ruffte: Weicht/ Weicht! darauf gieng-
gen beyde behend dem Brunnen zu/ und der
Stimm nach/ ersehen daselbst einen noch
frisch blutigen Kopff/ der ihnen zum dritten-
mahl deutlich hat zugeschryen: Weicht/
Weicht! Die Patres entsetzten sich sehr/ nit
eigentlich wissend/ was diß für ein seltsamer
Wunder-Kopff? Fragen ihn also/ wer er
seye? was er begehre? wie er dann amoch
leben könne? der abgehauene blutige Kopff
fangt an zu reden/ mit Erzehlung des gan-
zen Verlauffs. Setzte bey die Ursach/ wa-
rum ihm das Leben noch so lang gefristet
worden; weil er nemlich der hochlöblichen
Erb-Bruderschaft des H. Scapuliers ein-
verleibter/ diß heilige Halsband die Zeit sei-
nes Lebens mit Andacht getragen/ und dero
Schuldigkeit gemäß gelebt habe. Da ich
nun (sprach er ferners) gelangte in diß un-
verhoffte Unglück/ ruffte ich an aus inner-
stem Herzens-Grund die Mutter der
Barmherzigkeit/ Mariam/ mir doch in so
äusserstem Elend beyzustehen/ mein Leben so
lang zu frillen/ biß ich meine Sünden ge-
beichtet/ und die Priesterliche Absolution
empfangen hätte. Unausprechliche Gnad
des grundgütigen/ barmherzigen Gottes/
welcher durch die Vorbit Mariæ euch liebe
zwey Patres anhero geschickt! Nach solchen
Wor-

heiligen Scap-
ulier erwor-
ben nit. Ter-
tull lib. contra Jud.

Dieses Reichs-
Apffel spilet
uns in das
Tav des heili-
gen Scapu-
liers.

c. 12. § 74.
Wird alles
mit einer
höchst ver-
wunderlichen
Geschicht be-
wisen/ und be-
stätiget.

Ein todter
Mensch ein
lebendiger
Sohn der
wunder-af-
sen Krafft des
heiligen Scap-
ulier.

Worten legt er ab die heilige Beicht. Und nach empfangener Absolution höret das abgeschlagne Haupt widerum auf zu reden/ und fallt in den Brunnen hinab/ deme für wahr seine Hoffnung nit ist in den Brunnen gefallen; massen ihn Maria die Allerfeeligste Mutter bezeichnet hat mit dem Tav, will sagen/ mit dem H. Scapulier/ womit dann auch das geistlich/ oder sitliche Chur-Hütlein des heiligen Scapulier's völig wird austaffiret seyn.

Fürsten des Himmels. **Bewerbet euch** Mit Versprechen/ daß es alle zu Fürsten und Churfürsten des himmlischen Reichs machen werde. dann um zarte Andacht zu dem heiligen Scapulier/ welches da ist ein rechter Chur-Hut / ausgezieret mit Harmelin; weilen die vornehmste gecrönte Häupter darmit geprangt haben/ mit Harmelin/ so weiß/ und schwarz gesprecklet/ wäschet/ und machet weiß die sündhafte Menschen durch Beyziehung der Göttlichen Gnad. Schwärzet aber die teuflische Höllen-Gespenster. Ein Chur-Hut. Tegimen ardoris. Und ein Schirm so wol wider die böse Anfechtungen/ als wider das höllische Feuer. Und eine Linderung des Fegfeurs. Ein Chur-Hut gezieret mit dem guldenen Creuz. Signo Tav. Anewogen Maria ihre einverleibte Pfleg-Kinder mit diesem Zeichen zeichnet/ damit der schlagende Engel ihnen verschone. Wann ihr derohalben/ liebe Christen noch nit seyet einverleibt in diese hoch-heilige Erz-Bruderschaft/ anbey aber suchet dem höllischen Feuer zu entgehen/ laß set euch heut noch einschreiben / damit ihr Mariam beständig auf euren Herzen herum traget im Leben/ und im Tod.

Das wol gefertigte und austaffirte Chur-Hütlein des heiligen Scapulier's wird verehret denen Zuhöreren.

Solches verehere ich demnach / und anerbiete es allen andächtigen Zuhöreren. Das Römische Reich hat zwar vor Alters nit mehrer / als sibem Churfürsten gestattet / die da prangen dürfften mit dem Chur-Hütlein. In dem Reich der Himmelen hat es kein Gefas. In domo Patris mei mansiones multae sunt. In dem Hause meines Vatters seynd vile Wohnungen. Und wie die gottselige Asceten betrachten / ist der Himmel so groß / daß der mindiste Heilige ein grösseres Spatium besiget / als auf diser Erden ein gewaltiger König. Maria verlanget euch alle zu machen zu lauter

Wann sie sich in die Erz-Bruderschaft des heiligen Scapulier's werden einschreiben laßten.

A M E N.

